

# Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XI. Jahrgang, Nummer 61 – Februar/März 2008

---

## Archiv

Wie anlässlich des Interviews mit dem philippinischen Expräsidenten Ferdinand Marcos angekündigt, folgt hier noch der Beitrag über die Entstehung seines Vermögens.

### **Familie Marcos und der heimliche Goldschatz**

William Carmichael berichtete in CODE 5/1992 (Verlag Diagnosen, Leonberg) von der Hetzkampagne gegen Imelda Marcos, der Witwe des vertriebenen und damals schon verstorbenen ehemaligen philippinischen Staatspräsidenten Ferdinand Marcos. Sie habe dem philippinischen Volk Millionen von Dollar gestohlen. Diese Angriffe kamen im Wesentlichen von der [auf Ferdinand Marcos folgenden] Aquino-Regierung.

Es wird nun berichtet, wie die Medien des Establishments offiziell verwirrt und erstaunt waren über Meldungen von einem gewaltigen Goldschatz, der während des Zweiten Weltkriegs von den Japanern versteckt wurde und dessen mögliche Auffindung.

### **Eine weithin bekannte Geschichte**

Frau Marcos sagte, es stimme, dass ihr Ehegatte ein Vermögen hatte, aber weder er noch irgendeiner seiner Mitarbeiter hätten es gestohlen. Der Familienwohlstand, so sagte sie vor Gericht aus, stamme aus der Entdeckung eines auf den Philippinen von den Japanern während des Zweiten Weltkriegs angelegten Goldverstecks. Bei diesem Punkt wurden die amerikanischen Medien des Establishments ungläubig. Und doch ist die Geschichte über den japanischen Schatz auf den Philippinen auch einer Reihe von Leuten in den Vereinigten Staaten sehr wohl bekannt. Tom Valentine berichtete darüber vor mehr als fünf Jahren in Exklusiv-Artikeln, die auch in CODE erschienen sind.

Die Kampagne gegen Frau Marcos stand zweifellos in Zusammenhang mit ihrer vielversprechenden Kandidatur um die philippinische Präsidentschaft. Seit ihrer Rückkehr in die Heimat erfuhr Frau Marcos zunehmend Unterstützung vom Volk – und entsprechende Angriffe durch die Aquino-Regierung.

### **Der Schatz der Japaner**

Beim Sturz von Ferdinand Marcos kommentierte CODE damals: »Als Ferdinand Marcos vom US-Aussenministerium verraten und als Staatspräsident der Philippinen abgesetzt

wurde, folgte seinem plötzlichen Abgang eine gewaltige Propaganda-Kampagne, um seinen fabelhaften Wohlstand aufzudecken, und diesen dem philippinischen Volke wiederzugeben. Aber es gibt eine Reihe von beachtlichen Tatsachen über Marcos' Vermögen und über seine Entfernung aus dem Amt, die vor allem dadurch auffallen, dass sie in Berichten in den Medien des Establishments überhaupt nicht erwähnt werden. Zunächst hatte Marcos sein Vermögen nicht seinem Volk gestohlen, wie die Medien des Establishments ihren Lesern glauben machen wollen. Marcos war vielmehr ein Hauptpartner in einem Konsortium, das einen japanischen Schatz aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckte. Und weiter wusste Benigno Aquino, der verstorbene Ehemann von Corazon Aquino, von dieser Goldschatz-Entdeckung. Diese Informationen stammen aus den 70er-Jahren, wurden aber von den westlichen und den philippinischen Medien in die Kategorie »Mythos« eingeteilt.

Die Vorgeschichte: Während des Zweiten Weltkriegs plünderten japanische Heeresteile systematisch eroberte Gebiete und raubten antike Schätze, vor allem in China und Südostasien. Aus Gründen, die niemals geklärt wurden, beschlossen sie, diesen Hort auf den Philippinen zu verstecken. Als die Amerikaner die Philippinen befreiten, liessen die Japaner einen Schatz zurück, der auf dem heutigen Markt, wie Schatzjäger sagen, Milliarden wert ist.

Dreissig Jahre später erhielt unser Korrespondent Tom Valentine in seiner Post die Polaroid-Aufnahme eines guten Freundes, der neben Marcos steht. Dem Foto war eine kurze, geheimnisvolle Notiz beigelegt. »Tom«, lautete sie, »halte dies geheim. Eines Tages könnte dies eine grosse Story für dich sein«. Die Notiz war mit »Olof« unterzeichnet.

Der Schreiber war Olof Jonsson, ein wohlbekannter Schatzjäger. Die Tatsachen wurden weitere drei Jahre lang unter Verschluss gehalten. 1978 wurde ein Grossteil der Geschichte in der englischsprachigen »Philippine News«, die in San Francisco ansässig ist, veröffentlicht. Kurz darauf wurde sie von der »Las Vegas Sun« aufgegriffen. Darauf schritt das Establishment mit einer Desinformationskampagne ein. Die »Los Angeles Times« berichtete: »So etwas wie einen auf den Philippinen von den Japanern vergrabenen asiatischen Schatz gibt es nicht«.

## **Die offizielle Version der Geschichte**

Diese Verlautbarung wurde zur offiziellen Version der Geschichte. Aber die Schatzjäger wussten es besser. Der Schatz gehört nicht »dem philippinischen Volk« und niemand – einschliesslich Ferdinand Marcos – könnte ihn daher von ihm gestohlen haben. Man könnte dahingehend argumentieren, dass das Gold und andere Wertgegenstände eigentlich anderen asiatischen Staaten gehören. Aber dieser Anspruch wäre schwierig nachzuweisen, da das meiste Gold, umgeschmolzen und umgeformt in Barren der Japaner, vorliegt. Auch das philippinische Volk kennt die Geschichte von dem Schatz, und der Aquino-Regierung dürfte es schwer fallen, das Gegenteil zu beweisen (CODE 5/1992, S. 61).